

Frisch, neu & knackig



«Die Letzten ihrer Art»

Botanica – die Woche der botanischen Gärten – ist das festliche Ereignis zum Sommeranfang für alle Garten- und Naturfreunde. Mit dem Thema «Die Letzten ihrer Art» werden die Zusammenhänge und Gefahren des Artenverlustes aufgezeigt und der Beitrag der botanischen Gärten für den Artenschutz erklärt. 20 botanische Gärten der Schweiz bieten ein vielfältiges Programm mit Workshops, Pflanzenmärkten, Führungen, Konzerten und Vorträgen an.

Botanica: Sa. bis So., 18. bis 26. Juni, www.botanica-suisse.org

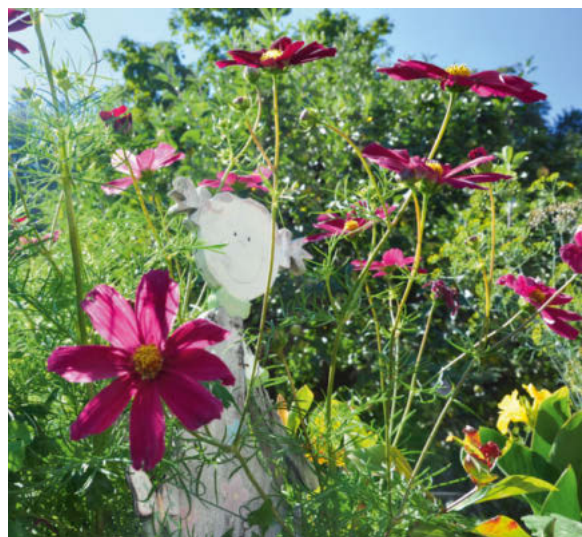
Geliebte 'Eden Rose'

Die Sorte 'Eden Rose 85' des Züchters Meilland wurde von der Gesellschaft Schweizerischer Rosenfreunde mit 40 % aller Stimmen zur beliebtesten Rose gewählt. Die 'Eden Rose' ist zartrosa mit nostalgisch gefüllten, rosettenartigen Blüten. In Frankreich ist sie auch unter dem Namen 'Pierre de Ronsard' bekannt. Die Strauchrose wächst aufrecht buschig und kann bis 2 m hoch werden. Auf weiteren Rängen folgen Favoriten wie 'Ghislaine de Feligonde', 'Compassion', 'Rose de Resht' und 'Stanwell Perpetual'.

Infos: www.rosenfreunde.ch



Bild: Maria Nyffenegger



Begegnung mit blühenden Gärten

Gärten sind von Menschen geprägt und kommen mal gehegt und gepflegt oder mal verwildert daher. Am «Tag der offenen Gartentüren» in Wabern machen viele Gartenbesitzer ihre verborgenen Oasen zugänglich, geben Tipps und tauschen mit den Besuchern nützliche Erfahrungen oder gar überzählige Pflanzen aus. Ob Familiengärten, Naturgärten, Kunst im Garten, Heilpflanzengärten, Bauerngärten, Labyrinth – die Vielfalt der beteiligten Grünräume ist riesig. Der Anlass soll Interessierte zu einer Entdeckungsreise einladen, um zu fachsimpeln oder einfach nur zu bewundern, wie andere Menschen ihre Umgebung gestalten. Wer möchte, kann auch dieses Jahr die Gärten per Fahrrad erkunden.

Tag der offenen Gartentüren: 3084 Wabern, 12. Juni, 10.00 bis 17.00 Uhr

Fahrräder: Eine beschränkte Anzahl wird beim Infostand der Firma «Fahr Rad»,

Dorfstrasse 12 zur Verfügung gestellt. Infos: Telefon 031 964 04 60 und www.wabern-leist.ch

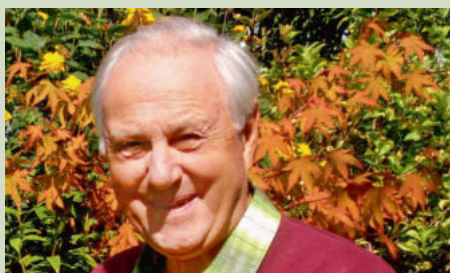
Zeig mir deine grosse Welt

Die beiden Rasenroboter Will und Olli sind in einem Garten zu Hause und ziehen leise brummelnd ihre Kreise auf dem Rasen. Eines Tages nimmt Will die elegante Weinbergsschnecke Olga auf eine Entdeckungsreise mit. Sie erleben gemeinsam die Wunder des Alltags und treffen die Zwerghasen, den Seekönig und den Maulwurf Ferdi. Die zauberhafte Gartengeschichte entführt die Leser in eine Gartenwelt, in der Freundschaft Glück bedeutet.

«Zeig mir deine grosse Welt»: Elisabeth Indermühle, Illustrationen von Corinne Bromundt, gebunden, 28 Seiten, 21 × 30 cm, Verlag Sandra Traxler, ISBN 978-3-033-04264-3, ca. CHF 30.–



Kolumne von Werner Gassmann



Freiheit in Grenzen

Der Besitz eines eigenen Grundstücks ist für viele ein grosser Wunsch. Leider geht er aufgrund der nicht verfügbaren Mittel nicht immer in Erfüllung. Umso mehr sollte man es schätzen, zu den Auserwählten zu gehören. Es gibt uns die Möglichkeit, einen Garten anzulegen – die grösste Freiheit, die man in der heutigen Gesellschaft haben kann. Deshalb ist man mindestens moralisch dazu verpflichtet, diesem Umstand Rechnung zu tragen und das Areal sinnvoll zu nutzen. Zudem gibt es immer auch eine optische Wirkung nach aussen.

Was man mit der Umgebung des Hauses macht, kann man frei bestimmen. Die Einteilung, die Nutzung, den Gartenstil, die Pflanzen, deren Sorten, Anzahl und Farben, und zwar vom Mauerblümchen bis zum Baum – die einzige Grenze befindet sich am Rande des Grundstücks. Freiheitsbeschränkungen innerhalb dieses Areales auferlegt sich der Besitzer also selber. Allenfalls geben die örtlichen Begebenheiten und die Besonnung gewisse Leitplanken vor.

Wird diese Freiheit trotzdem gestört, sind fast immer die Behörden schuld. Der Baum, den man als 1 m hohen Jüngling gesetzt hatte, wird irgendwann ausgewachsen und mit einer Höhe von 15 m eine stattliche Erscheinung sein. Eines Tages flattert eine Verfügung vom Bauamt ins Haus, in welcher uns mitgeteilt wird, dass der Baum unter Schutz gestellt wurde und ohne Genehmigung nicht mehr gefällt werden darf. Oder man kauft ein schlüsselfertiges Reihenhaus. In der Baubewilligung steht, dass in der Umgebung nur einheimische Pflanzen verwendet werden dürfen, doch man hatte sich schon so sehr auf eine Forsythie und einen Mönchspfeffer gefreut. Leider nein.

Nicht alle Pflanzen sind den Behörden genehm. Es gibt da die berühmte Schwarze Liste, auf der alle invasiven Ungeheuer aufgeführt sind, die man nicht setzen darf. Einige davon sind immer noch auf dem Pflanzenmarkt erhältlich. Auch so eine Falle. Sollte man eine ältere Liegenschaft erworben haben, könnte es sein, dass diese nun im neuen Inventar der schützenswerten Anlagen des Bundes und der Unesco erfasst worden ist, und man in Zukunft nichts mehr daran ändern darf. Dabei müsste man dringend die Buchsummandungen mit Zünslerbefall beseitigen. Bevor man eine Liegenschaft kauft, sollten also auch die Gartenverhältnisse genau geprüft werden.

Der grösste Angriff kommt jedoch von der Raumplanung. Einfamilienhaus-Quartiere sind Landfresser – und deshalb in der heutigen Zeit den Raumplanern ein Dorn im Auge. Es muss verdichtet gebaut werden: zwei bis drei Einfamilienhäuser weg, ein Mehrfamilienhaus hin. Dieser Prozess kommt meist ins Rollen, wenn Liegenschaften weitervererbt werden. Dann sind da noch die Anwälte der Nachbarn, die Forderungen stellen. Zu viel Schatten

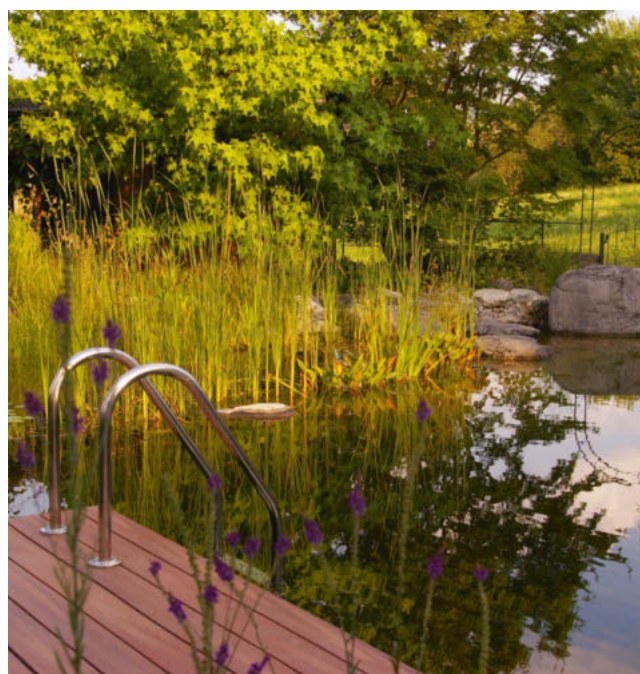


durch Pflanzen, Laubfall und Oberflächenwasser, unerwünscht samende Pflanzen im Rasen. Das kann sehr nervig sein. Da ist es ratsam, von Zeit zu Zeit die eigene Gartensituation zu prüfen und rechtzeitig Massnahmen zu ergreifen. Je enger man zusammenlebt, desto wichtiger ist Ordnung im Garten.

Rosige Zeiten

Das charmante Städtchen Bischofszell verwandelt sich im Juni in eine blühende Rosenstadt, heuer unter dem Motto «Balsam für die Seele». Während der «15. Rosen- und Kulturwoche» werden die Gassen der Altstadt mit unzähligen Rosen geschmückt und 50 Gärten für die Besucher zugänglich gemacht. Der bedeutende Rosen- und Spezialitätenmarkt mit seinem vielfältigen Angebot an Pflanzen, Accessoires und Handwerkskunst zieht Fachleute und Rosenfreunde aus der ganzen Schweiz an. Auf der Kunstinsel ist die Künstlerin Ruth Rüegg mit ihren Gartenskulpturen zu Gast – im Fokus steht die von ihr eigens für diesen Anlass geschaffene 2 m hohe Rosenknospe aus Aluminium in den Bischofszeller Farben Rot und Gelb. Umrahmt wird der Anlass von einer bunten Palette an musikalischen und kulinarischen Leckerbissen.

Rosen- und Kulturwoche: 9220 Bischofszell, Sa., 25. Juni bis So., 3. Juli, täglich ab 9.00 Uhr
Infos: www.bischofszellerrosenwoche.ch



30 Jahre Meier Gartenbau

Vor drei Dekaden übernahmen Heinz und Brigitte Meier die Firma Meier Gartenbau vom Gründer Rudolf Meier. Seither wuchs die Zahl der Mitarbeiter und auch das Angebot stetig. Der Umzug auf das Gelände eines ehemaligen Bauernhofs in Kloten schenkte neue Perspektiven – im verwilderten Gemüsegarten entstand der erste Schwimmteich. Inzwischen ist die Firma ein führendes Unternehmen im Bereich des Schwimm- und Badeteichbaus und besitzt das Know-how der Marke «Natura-Pool». Das 30-Jahr-Jubiläum gibt dem Betrieb Anlass zum Feiern mit einem Pulikumstag rund um den Werkhof, einem vielfältigen Markt und zahlreichen Referaten.

Tag der offenen Tür: Meier Gartenbau, Alte Landstrasse 110, 8302 Kloten, Sa., 4. Juni, 10.00 bis 18.00 Uhr. Schwimmteich-Führungen: jeweils Sa., 4. Juni, 27. August und 10. September, 9.00 bis 12.00 Uhr. Infos: Telefon 044 804 10 90 und www.meier-garten.ch

Conrad Gessner – der fleissige Gelehrte

Das Landesmuseum Zürich widmet dem Schweizer Arzt und Naturforscher Conrad Gessner (1516 bis 1565) eine grosse Ausstellung zu dessen 500. Geburtstag. Bekannt wurde der Universalgelehrte besonders mit seinen botanischen Studien und naturwissenschaftlichen Zeichnungen. In der «Historia animalium», einer Art Tierlexikon, zeichnete und beschrieb er Vierbeiner, Vögel, Wassertiere, Schlangen und Skorpione, darunter auch Fabelwesen wie das Einhorn. Zudem pflegte er einen regen Wissensaustausch mit Gelehrten aus aller Welt – mit der «Bibliotheca universalis» schuf er die wichtigste Bibliografie der frühen Neuzeit. Eine Auswahl seiner Zeichnungen sind nach 400 Jahren erstmals wieder in seiner Geburtsstadt Zürich zu sehen.

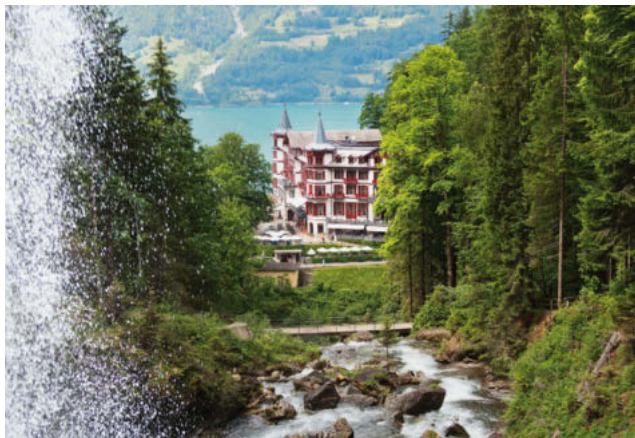
Ausstellung: Landesmuseum Zürich, Museumstrasse 2, 8001 Zürich, bis 19. Juni, offen Di. bis So., 10.00 bis 17.00 Uhr, Do., 10.00 bis 19.00 Uhr
Infos: Telefon 058 466 65 11, www.gessner500.ch und www.landmuseum.ch



Geranium City

Für die einen ist sie Kult, für die anderen ein bisschen spiessig: die Geranie. Die beliebte Balkonpflanze steht im Ruf, ein typisch schweizerisches Gewächs zu sein. Doch das Pelargonium, wie sie mit botanischem Namen heisst, stammt ursprünglich aus Südafrika. In Bern stehen Geranien einen Sommer lang im Mittelpunkt von verschiedenen Ausstellungen, zum Beispiel im Botanischen Garten der Universität Bern, in der Orangerie Elfenau oder im Alpinen Museum der Schweiz, wo die Ausstellung «Out of Africa» den Weg der Wildpflanze von Südafrika bis nach Europa nachzeichnet. Parallel dazu ist auch das erste Handbuch zum Thema «Geranium» erschienen. Der Band bietet viel Wissenswertes über historische und neue Sorten sowie über Botanik und Kulturgeschichte des Storchschnabelgewächses.

«Unser Geranium»: Beat Hächler, Beat Fischer, Christoph Schärer, Christine Eggenberg, gebunden, 120 Seiten, 70 Farbfotos, 14,3 × 21,4 cm, Werd und Weber Verlag, Thun-Gwatt, ISBN 978-3-85932-781-8, CHF 20.–



Entdeckungsreisen

Die Schweizer Gartenkultur ist äusserst vielfältig und abwechslungsreich – vom barocken Gemüsegarten bis zum weitläufigen Landschaftspark gibt es für jeden Geschmack etwas. Zum Auftakt des Gartenjahres 2016 hat der Schweizer Heimatschutz die Publikation «Die schönsten Gärten und Parks der Schweiz» neu überarbeitet. 50 verschiedene öffentliche Grün- und Freiräume werden vorgestellt und versprechen Erholung und Genuss. Praktische Informationen und Symbole zeigen, was die Besucher jeweils erwartet: ein Café, ein besonderes Naturerlebnis, ein Spielplatz oder eine spektakuläre Aussicht.

«Die schönsten Gärten und Parks der Schweiz»: 120 Seiten, zahlreiche Fotos, Format A6, zweisprachig D/F, Schweizer Heimatschutz, ISBN 978-3-9523994-7-7, CHF 16.–

Naturköchin gewinnt «Prix-Eco»

Rebecca Clopath wurde mit dem «Prix-Eco 2016» in der Kategorie «Hoffnungsträger» ausgezeichnet. Nach ihrer Lehre im Restaurant Moospinte bei Oskar Marti wirkt die junge und innovative Naturköchin seit 2009 in der Nova-Regio-Küche von Stefan Wiesner in Escholzmatt mit und holte 2010 mit der Junioren-Kochnationalmannschaft den Weltmeistertitel. Seit zwei Jahren ist sie ausserdem Fairtrade-Botschafterin von Max Havelaar. Im Sommer wird Rebecca Clopath eine Weiterbildung als Bäuerin starten und in Zukunft ihr Gemüse selbst anbauen. Der Preis wird jährlich an eine Schweizer Persönlichkeit verliehen, die mit ihrem Engagement zu einer nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz beiträgt. Den «Hoffnungsträger-Preis» erhielten vor ihr bereits Sina, Steff la Cheffe, Endo Anaconda, Simone Niggli-Luder, Stress und Bertrand Piccard.

Infos: www.eco.ch

